

**28.12.2009**

## **Gesellschaftliche Geisterfahrer**

Die Krise hat 2009 tiefe Spuren hinterlassen. Sämtliche Credos der Marktliberalen wurden über den Haufen geworfen. Schonungslos wurden die Schwachstellen eines ungezügeltten Finanzmarktes aufgezeigt. Und allen Akteuren schien klar: eine zukunftsfähige Wirtschaft sieht anders aus. Sie braucht Regeln. Sie muss sozial ausgerichtet sein. Und ökologisch. Doch während die betrieblichen Akteure in der Region bereit waren, bis an die Grenzen zu gehen, um ihre Leute an Bord zu behalten oder zu qualifizieren, hält die Politik am Alten fest, als ob nichts geschehen wäre: 114mal steht das Wort „Markt“ im Koalitionsvertrag, 91 mal findet sich das Wort „Wettbewerb“ und gerade drei mal ist von „sozialer Gerechtigkeit“ die Rede. Wichtige soziale Akteure der Gesellschaft – Kirchen und Gewerkschaften – sind dort nur Randnotizen. Kurz und gut: es werden keine Lehren aus dem beispiellosen Desaster gezogen. 2009 wird als das Jahr der vergebenen Chancen in die Geschichte eingehen. Während der Staat sich verschuldet, wird munter weitergezockt, die Kluft zwischen Arm und Reich wird spürbar größer, Bildung bleibt exklusiv, die Suche nach Arbeit schwierig, und Kopenhagen hat gezeigt, dass man nicht gewillt ist, für eine lebenswerte Zukunft zu sorgen. Die Konsequenzen für die Region sind noch nicht absehbar – aber ehrlich gesagt: lange darf die gesellschaftliche Geisterfahrt so nicht weitergehen.